

DEZEMBER 2025  
#17



BULLENDORF · EIBESTHAL · FRÄTTINGSDORF · HÖRERSDORF · HÜTTENDORF  
KETTLASBRUNN · MISTELBACH · PAASDORF · SIEBENHIRTEN · WILFERSDORF

# Zehnerblattl

EINBLICKE · AUSBLICKE · LICHTBLICKE



## VERGEBUNG *Versöhnung*

**EINFACH ZUM  
NACHDENKEN**  
Seiten 3—5

**GESCHICHTEN VOM  
VERGEBEN**  
Seiten 8—13

**UNSERE  
VERANSTALTUNGEN**  
Seiten 16—23

Liebe Leserinnen und Leser!

*In diesem Heft dreht sich alles um das Thema Versöhnung. Die braucht es immer dann, wenn es einen Konflikt oder Streit, vielleicht sogar eine Katastrophe gegeben hat, wenn jemand schuldig geworden oder ein Unrecht geschehen ist.*

*Beim Lesen der Geschichten und Impulse wird klar, dass Versöhnung Zeit braucht und dass sie ein Prozess ist, der unter Umständen lange, manchmal auch sehr lange dauern kann. Selten kann man sich gleich wieder versöhnen, vor allem, wenn die Schuld schwer wiegt und es scheinbar unmöglich ist, einander zu vergeben und sich wieder zu versöhnen. Denn die Vergebung gehört dazu. Sie ist der erste Schritt zur Versöhnung, wenn es nicht nur ein Waffenstillstand sein soll. Beides ist schwer, und Menschen haben unterschiedliche Zugänge dazu. Oft ist es ein Ringen mit sich selbst, den eigenen Gefühlen und Verletzungen, mit einer konkreten Situation, die sich nicht (mehr) ändern lässt. Ich habe selbst viele Versöhnungsmomente erlebt und manchmal auch in der Seelsorge, in der Familie und im Freundeskreis begleiten dürfen.*

*Es wird Sie nicht erstaunen, wenn ich als Christ und Priester sage, dass der Glaube an Jesus bei der Versöhnung hilft. Der Glaube gibt nicht nur Halt und Kraft, er schenkt auch Heilung. Das war bei mir ein langer Erkenntnisprozess, für den ich sehr dankbar bin. Wenn ich ver-gebe, bedeutet das ja, dass ich etwas loslasse, etwas (von meiner Wut, meinem Schmerz, meiner Angst, meinem Recht haben usw.) her-gebe. Und dann schenkt mir Jesus nach der seelischen Qual der Unversöhntheit wieder inneren Frieden. Und das lohnt sich tatsächlich, auch wenn der Weg dorthin sich unendlich schwer anfühlen kann. Geben Sie nicht auf.*

*Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Adventzeit! Sie bereitet uns auf Weihnachten vor, das Fest des Friedens.*

*Für das Chefredaktionsteam,  
Pfarrer Johannes*

Sie mögen das Zehnerblatt?  
Wir auch. Deshalb arbeiten wir alle ehrenamtlich daran. Doch wir freuen uns über jede Unterstützung bei den Druckkosten:  
IBAN AT09 2011 1201 1203 5001  
Kennwort **Zehnerblattl**.

Vielen Dank im Voraus! Ihr Redaktionsteam.

SCHICKEN SIE UNS GERNE IHR  
FEEDBACK, IHRE IDEEN UND  
IHRE ANREGUNGEN AN  
[ZEHNERBLATTL@GMAIL.COM](mailto:ZEHNERBLATTL@GMAIL.COM)

# VERGEBUNG - VERSÖHNUNG

*Warum es so schwer ist, um Verzeihung zu bitten,  
und warum es leichter ist, wenn man glaubt.*

PFARRVIKAR GÜNTHER SCHREIBER



Als mein Vater damals am Heiligen Abend gekränkt das Zimmer verließ, war es vorbei mit dem Weihnachtsfrieden. Ich war damals 14 Jahre alt und er wollte mich fotografieren. Doch als er abdrückte, ging ich schnell aus dem Bild. Damals wurden Fotos noch auf Filmrollen gemacht und man drückte den Auslöser daher nur sehr sparsam. Ich hatte also sein Weihnachtsfoto zerstört. Und ich erinnere mich, wie schwer es für mich war, zu meinem Vater zu gehen und mich dafür zu entschuldigen.

## WARUM MAN SICH SCHWERTUT, FEHLER EINZUGESTEHEN

„Entschuldige“, „Verzeih mir“, „Es tut mir sehr leid“, „Ich habe einen Fehler gemacht“ – diese einfachen Sätze können – sofern sie ernst gemeint sind – uns unendlich schwerfallen. Warum ist das so?

Zunächst kratzt das Eingestehen einer Schuld an meinem Ansehen dem Bild, das andere von mir haben, und das ich selbst von mir habe. Wer sieht sich selbst schon gerne als fehlerhaft und schuldig? Eine Entschuldigung setzt voraus, dass ich mich infrage stelle und das bedeutet, eine mehr oder weniger große Verunsicherung, der ich mich dadurch aussetze. Aus der Infragestellung folgt die nächste Herausforderung: Ich muss bereit sein zur Veränderung. Gestehe ich eine Verantwortung oder einen Irrtum ein, dann stellt sich ganz schnell die Frage nach einer Wiedergutmachung oder einer Verhaltensänderung für zukünftige Situationen. Für Fehler Verantwortung zu übernehmen, kann etwas kosten, im übertragenen Sinn oder auch in konkreter Weise, wenn es um das Aufkommen für Schäden geht.



## WARUM SICH DIE KIRCHE SCHWERTUT, FEHLER EINZUGESTEHEN

Dass wir nicht leichtfertig Verantwortung für Schuld übernehmen und um Vergebung bitten, hat also gute Gründe. Besonders schwer fällt es Personen oder Institutionen, die große Verantwortung tragen und/oder ein hohes Ansehen genießen. Auf die Kirche trifft das besonders zu. Sie möchte Menschen vom guten Gott, von einem guten Leben und dem richtigen Weg dorthin erzählen und sieht sich von Jesus beauftragt und vom Heiligen Geist geleitet. Wenn Menschen der Kirche oder die Kirche als Institution Fehler machen, dann rüttelt das nicht nur an der Glaubwürdigkeit der Kirche, sondern auch an dem Gottesbild, das sie verkündet.

Im Jahr 2000 sprach Papst Johannes Paul II. in einem Bußgottesdienst im Petersdom sieben große Vergebungsbitten an Gott aus, in denen Fehlleistungen der Kirche in ihrer 2000-jährigen Geschichte - gegen Toleranz, Ökumene, Frieden und Menschenrechte, die Würde der Frau u.a. - zum Ausdruck kamen. Diese Geste, dass ein Papst die Sünden der Kirche benennt und Besserung verspricht, hat damals viele positiv beeindruckt. Manche innerhalb der Kirche übten aber Kritik. Sie befürchteten, dass die Kirche womöglich an Glaubwürdigkeit einbüße, wenn sie sich selbst als fehlerhaft und schuldig bekenne.

## UNGEWÖHNLICHE HELDENGESCHICHTEN IN DER BIBEL

Irrtum und Schuld finden wir aber nicht nur im nüchternen Blick auf die Geschichte der Kirche. Man findet sie auch in der Bibel, und spannenderweise auch bei denen, die dort eigentlich als Helden und Vorbilder auftreten. König David (er besiegte den übermächtigen Goliath mit der Steinschleuder) fällt in den biblischen Erzählungen durch viele positive Eigenschaften auf: Stärke, Intelligenz, Mut, Milde. Am Höhepunkt seines Erfolges entdeckt er aber Batseba, die Ehefrau einer seiner Soldaten. David lässt sie zu sich holen, schläft mit ihr und sie wird schwanger. Damit die Sache nicht auffliegt, nützt er seine königliche Macht und lässt den Ehemann umbringen. Erst später erkennt David seine Schuld und die Bibel beschreibt, wie er mit der schwer aushaltbaren Erkenntnis seiner Schattenseite umgeht (vgl. 2 Sam 11-12). David wird als der ideale König in die biblischen Erzählungen eingehen. Dass es neben den vielen Geschichten über ihn als helden- und tugendhaften Herrscher auch die Geschichte einer moralischen Verfehlung und deren Buße in die Bibel geschafft hat, ist bemerkenswert.



Ein ähnliches Beispiel aus der Bibel ist der Apostel Petrus. Er ist niemand Geringerer als der erste der Apostel, in dessen Nachfolge die Päpste stehen. In den biblischen Berichten werden seine Autorität und Vorrangstellung betont. Aber gleichzeitig verschweigt man seine Irrtümer und den großen Treuebruch nicht. Als Jesus verhaftet worden war, leugnet Petrus, ihn zu kennen. Ein Treuebruch, der dann bei einer Begegnung mit dem auferstandenen Jesus in einem berührenden Gespräch aufgearbeitet wird (vgl. Joh 21,15-19). Auch hier wird eine Heldenfigur mit ihrer menschlichen und moralischen Schwäche gezeigt, die dann bereit ist, zu diesem Fehler zu stehen und neu zu beginnen.

## DIE WAHRHEIT WIRD EUCH FREI MACHEN

Woher kommen dieser Mut und diese Offenheit, mit der die Evangelien über die Schwächen von Petrus und der anderen Helden berichten? Es hat wohl mit einer Kernbotschaft des christlichen Glaubens zu tun: der Vergebung! Die Apostel – und Petrus als erster – erfahren, dass sie zu ihren Fehlern stehen können, weil diese durch Jesus vergeben und geheilt werden, egal wie tief ein Mensch gefallen ist – es gibt keine Sünde, die für Jesus zu schwerwiegend wäre. Bei ihm kann jeder Hoffnung und Neubeginn finden. Und diese Botschaft trägt damals wie heute etwas Befreiendes in sich. Schwäche, Schuld, Versagen müssen nicht versteckt, schöngeredet oder überspielt werden. Der Mut, zu den eigenen Schattenseiten zu stehen, ermöglicht, dass ein Mensch um Verzeihung bittet und sich um eine Wiedergutmachung bemüht. Und das öffnet die Tür zur Versöhnung.



Das Bekanntwerden von Missbrauchsfällen in den vergangenen Jahren hat Schattenseiten der katholischen Kirche offengelegt. Im Jahr 2010 hat Kardinal Christoph Schönborn reagiert und ein Wort Jesu als Devise für den Umgang mit der Aufarbeitung von Missbrauch ausgegeben: „Die Wahrheit wird euch freimachen“ (Joh 8,32): Nicht das Hinschauen und Ansprechen von Missbrauchsfällen schade der Vertrauenswürdigkeit der Kirche, sondern das Verstecken und Vertuschen. „Es ist eine schmerzliche Erfahrung für die Kirche“, sagte Kardinal Schönborn

in einem Bußgottesdienst für Missbrauchsoffer 2010. „Aber was ist dieser Schmerz im Vergleich zum Schmerz der Opfer, den wir übersehen und überhört haben! Wenn jetzt die Opfer sprechen, dann spricht Gott zu uns, zu seiner Kirche, um sie aufzurütteln, zu reinigen.“ Der Schock aus dem Jahr 2010 hat in der katholischen Kirche – vor allem in Österreich – viele positive Entwicklungen befördert: die sogenannte „Klasnic-Kommission“, die sich tausender betroffener Menschen angenommen hat, Richtlinien und verpflichtende Präventionskurse und Kinderschutzkonzepte, die in allen Pfarren und katholischen Einrichtungen und für alle Mitarbeiter:innen gelten und ein bleibend neues Bewusstsein für die Problematik geschaffen haben.

## SICH VERSÖHNEN IM ZEITALTER DER DIGITALEN PRANGER

Die Erkenntnis und das Eingeständnis von eigener Schuld brauchen also viel Mut und sie brauchen eine Hoffnung – die Hoffnung, dass ich trotz meiner Verantwortlichkeit einen Weg finde, mit dem ich und die anderen leben können. Allerdings bewegen wir uns heute in einer Welt, die anders tickt. Vieles an menschlicher Kommunikation läuft über die sozialen Medien, die sich leider als alles andere als sozial erweisen. Weil wir damit in massenhafter Öffentlichkeit kommunizieren, entscheiden wir uns bewusst oder unbewusst dazu, nur die besten Seiten von uns zu zeigen. Schließlich werden Fehler und Schwächen im Internet massiv angeprangert und verurteilt.

Umso wichtiger sind die christliche Erfahrung und das Zeugnis der Evangelien: „Du bist von Gott geliebt, auch dann, wenn du nicht gut aussiehst. Du kannst zu deinen Schattenseiten stehen und trotzdem aufrecht weitergehen.“ Die Wahrheit über uns selbst – so schmerzhaft sie auch sein möge – bringt uns immer ein Stück näher zu Gott, der die Wahrheit ist. Die Kirche hat sich in den letzten Jahren diese Botschaften zu Herzen genommen. So kann sie ein Stück weit wieder glaubhaft werden, wenn sie – in guter biblischer Tradition – die eigenen Schwächen anspricht, um an ihnen Gottes heilsames Wirken zu zeigen.

Zurück zum Weihnachtsfest, als ich 14 Jahre alt war: Die Entschuldigungsworte für meinen Vater waren keine großen. Aber es war eine wichtige Erfahrung für mich. In den folgenden Tagen wurde Unausgesprochenes ausgesprochen, Achtsamkeit gewonnen und eine Beziehung vertieft. Auch das ist die Frucht von Versöhnung.



## STRASSENUMFRAGE

# Was ist der beste Weg, um sich zu versöhnen?

*Eva  
Schöller*  
HÜTTENDORF



„Ich finde, der beste Weg zur Versöhnung ist, anderen (und auch sich selbst) immer wieder neue Chancen einzuräumen.“

*Andrea  
Böhm*  
HÖRERSDORF



„Ich denke, es ist wichtig, sich dessen bewusst zu sein, dass wir alle nur Menschen sind, die sich irren und auch Fehler machen. Die eigene Schuld zu erkennen und um Entschuldigung zu bitten, zeigt wahre Stärke.“

*Barbara  
Hann-  
Pollak*  
SIEBENHIRTEN



„Um Versöhnung bemüht zu sein, ist für mich sehr wichtig. Konflikte und Streitigkeiten belasten. Nachdem ich meine eigenen Gefühle verstanden habe, suche ich das Gespräch und höre zu. Oft tut dann eine ehrliche Umarmung sehr gut!“

*Martina  
Pausch*  
BULLENDORF



„Selbstreflexion, eine klärende Aussprache, in der auch mal ein Fehler zugegeben wird, und wenn es erforderlich ist, eine ehrliche Entschuldigung.“

*Hannes  
Prem*  
KETTLASBRUNN



„Aufeinander zugehen“

*Noah  
Hammer*  
EIBESTHAL



„Ich denke, der beste Weg sich zu versöhnen, ist dem anderen zuerst zuzuhören und zu versuchen, seine/ihre Sichtweise zu verstehen.“

*Doris  
Faßler*  
FRÄTTINGSDORF



„Mich zu fragen: Will ich Recht haben oder glücklich sein? Versuchen mich in die Lage des anderen hineinzusetzen und Verständnis für seine Reaktion oder sein Verhalten zu entwickeln. Ich mag auch den Satz: „Leih mir dein Ohr und ich schenke dir mein Herz“.“

*Christine Osabal  
Peyrer-Heimstatt*  
MISTELBACH



„Über sich selbst nachdenken - und ehrlich sein dabei!“

*Ingrid  
Toriser*  
PAASDORF



„Wichtig ist, zur Versöhnung/ Vertöcht- rung den ersten Schritt zu versuchen, um sich selbst nichts vorwerfen zu müssen. Das Annehmen der anderen Seite ist ein zweites und nicht leichtes Thema. Je mehr Zeit vergeht, umso schwerer sind die Risse zu kitten.“

*Erika  
Gartner*  
WILFERSDORF



„Auf den Menschen, mit dem ich nicht gut bin, zugehen, reden. Reden ist wohl das Wichtigste.“



## UNFALL

## HEILUNG FINDEN

*Früher war ich ja der Meinung, dass man nicht negativ überrascht werden kann, wenn man als Pessimist durchs Leben geht und sich die schlimmsten Dinge ausmalt. Leider stimmt das nicht.*

KERSTIN FLETZER

Es war im März 2008. Ich hatte einen Tag Zeitausgleich und fuhr mit meinen Eltern zu einer Einrichtungsmesse und ein bisschen einkaufen – ein wunderschöner, entspannter, gemeinsamer Tag. Dann stiegen wir ins Auto, um nach Hause zu fahren - und das Nächste, woran ich mich erinnere, ist, dass ich an einem trüben, düsteren Tag wieder aufwachte. Ich hatte keine Ahnung, was passiert war, und dachte im ersten Moment an eine Naturkatastrophe.

Mein Bruder und mein Freund erzählten mir, dass wir auf der Heimfahrt in einen Unfall verwickelt worden waren: Auf einem entgegenkommenden LKW war ein Container geladen gewesen, der nicht ordnungsgemäß verschlossen worden war. Eine Windböe hatte den Deckel aufgerissen, und durch den Schwung war der Container samt dem ganzen Anhänger auf unser Auto geschleudert worden.

*„Das Nächste, woran ich mich erinnere, ist, dass ich an einem trüben, düsteren Tag wieder aufwachte.“*

Mein Papa war sofort tot, und meine Mama lag noch im künstlichen Tiefschlaf, als ich nach zwölf Tagen Koma wieder aufwachte. Ich hatte neben Hirnblutungen auch schwere innere Verletzungen erlitten, und die Ärzte meinten, dass ich wohl ein Pflegefall bleiben würde, sofern ich

es überhaupt überlebte. Bei meiner Mama war die Prognose deutlich besser - es schien, als hätte sie, außer einem Oberarmbruch keine gravierenden Verletzungen. Erst beim Aufwecken aus dem Tiefschlaf stellte sich heraus, dass sie schwere Hirn-schäden davongetragen hatte.



## NICHTS MEHR WIE ZUVOR

Damals, als mir von dem Unfall und seinen Folgen erzählt wurde, konnte ich das alles überhaupt nicht realisieren. Ich habe auch nicht geweint, sondern einfach nur versucht zu verstehen, was mir da erzählt wurde. Erst nach drei Monaten konnte ich endlich weinen. Ich hatte nicht nur meinen Vater, sondern im Grunde auch meine Mutter verloren. Das war eine unglaublich harte Zeit, denn Mama sah so aus wie immer, aber sie war nicht mehr sie selbst. Ihr Zustand, ihre unsichere Zukunft und mein eigener langer Genesungsweg überschatteten damals die Trauerarbeit um meinen Papa. Dafür war einfach kein Raum, und ich hatte keine Kraft mehr übrig. Meine Großeltern hatten ihr einziges Kind verloren, und auch für meinen Bruder und mich hatte sich das Leben völlig verändert.

*Erst nach drei Monaten konnte ich endlich weinen.*

## STRAFE

Ich habe den Unfallverursacher nie persönlich kennen gelernt. Das Gericht verurteilte ihn wegen fahrlässiger Tötung und er erhielt eine angemessene Strafe. Eine Zivilklage, zu der uns viele Leute damals rieten, haben wir nicht angestrengt. Das hätte noch mehr Zeit und Kraft gebraucht, und beides benötigten wir viel dringender an anderer Stelle. Dafür, um den Verlust unseres Vaters und die Beeinträchtigung unserer Mutter zu bewältigen und sie bestmöglich zu unterstützen. Wir nutzten zwei Jahre lang jede Möglichkeit der Reha für Mama, mussten dann aber erkennen, dass sich leider keine Verbesserung einstellte. Also akzeptierten wir die Situation. Gemeinsam ist es uns gelungen, dass sie heute ein relativ zufriedenes Leben hat, auch wenn sie seit dem Unfall auf permanente Betreuung angewiesen ist. Wir hätten die Kraft, die wir für sie aufwandten um die schwierige Situation zu verbessern, auch gegen den Verursacher wenden können, aber es hätte nichts ungeschehen gemacht. Also wozu?

## VERGEBUNG?

Ich werde immer wieder gefragt, ob ich dem Unfallverursacher vergeben habe. Eine einfache Antwort gibt es darauf nicht. Ich bin nicht jemand, der „die andere Wange hinhält“, und wenn mein Gegenüber trotz seiner Schuld völlig mit sich im Reinen ist und ohne Strafe davonkommt, fällt mir das Verzeihen sehr schwer. Aber ich bin zutiefst davon überzeugt, dass Vergebung notwendig ist, um heilen zu können, um wieder „heil zu werden“. Ich glaube aber auch, dass Vergebung Zeit braucht und ein Arbeitsprozess ist. Zu sagen „Ich kann nicht vergeben“, ist natürlich einfacher und weniger schmerzhaft, als ganz genau hinzuschauen und sich mit dem Schmerz oder der Kränkung auseinanderzusetzen. Aber wenn ich jahrelang über die Ungerechtigkeit nachdenke, die mir widerfahren ist, wenn ich das Thema immer am Brennen halte, dann schade ich mir am Ende doch nur selbst, weil ich nie zur Ruhe komme und keinen Frieden finde. Dinge, die man nicht ändern kann, muss man irgendwann abschließen.



*Dinge, die man nicht ändern kann, muss man irgendwann abschließen.*



# DAS "AUCH" DER VERSÖHNUNG

*Wie meine Schwester ihre Krebserkrankung zu weiten Teilen versöhnlich sehen konnte.*

SYBILL DOLENZ



Es ist September 2023 – seit Mai hat meine Schwester Nikki ihre Krebsdiagnose. Bauchspeicheldrüse. Nicht gut. Ich besuche sie in ihrem Zuhause in Frankreich. Wir sitzen im lokalen Freibad, die Sonne scheint, ein warmer, goldener Spätsommertag. Meine Schwester, leicht blass und schon kahlköpfig, strahlt über das ganze Gesicht.

„Das war so ein schöner Sommer!“ meint sie. Ich bin verwirrt. „Äh, bitte, was? Du hast alle zwei Wochen Chemo und musst voll oft kotzen. Deine Haare sind Dir ausgefallen.... Was ist denn bitte daran schön?“ Die Nikki schaut mich an. „Jaja, das weiß ich schon.... Aber der Sommer war halt AUCH schön. Ich hatte viel Zeit für die Kinder, an den guten Tagen machen wir immer etwas Nettes wie wandern oder schwimmen oder spielen – so viel Zeit hatte ich

eigentlich noch nie für sie. Nein, ich muss wirklich sagen, es war ein schöner Sommer – AUCH halt.“

Zu einem späteren Zeitpunkt, bei ihrem letzten Besuch in Österreich im Herbst 2024, wird sie zu mir sagen: „Weißt, Sybill, zwei Dinge finde ich wirklich ganz schrecklich. Dass ich die Kinder zurücklassen muss und die Eltern. Das tut echt weh. Aber wenn ich jetzt nur mich nehme, ich als Nicole Dolenz, nein, dann muss ich sagen: Es passt. Ich hatte doch so ein schönes Leben, habe die ganze Welt bereist, hatte einen super Job, eine tolle Familie, Kinder, Ehemann, ich wohne in einer traumhaften Gegend, habe so viele Freunde.... Nein, es war, es ist ein schönes Leben.... Es ist gut.“

So, da wären wir jetzt: in der absoluten Königs-klasse, weil, wer dieses Schicksal versöhnlich sehen kann, wer das AUCH Schöne im Grausamen sieht, der spielt wirklich in der obersten Versöhnungs-Liga. Und das kann man nur von den wenigsten verlangen. Ich weiß nicht, ob ich dazu fähig wäre.

Aber man kann ja auch kleinere Brötchen backen. Ich versuche zum Beispiel immer, wenn mir eine Person besonders auf die Nerven geht oder mich kränkt, das AUCH zu sehen. Ist mein Gegenüber nicht AUCH oft nett, oder hilfsbereit, oder lustig oder was auch immer? Auf jeden Fall mehr als das, was mich stört?

Meine Schwester ist am 21. Februar 2025 gestorben. Ich denke so oft an sie. Vielleicht Sie ja auch, wenn Sie das nächste Mal einen versöhnlichen Gedanken brauchen?

# ZUR VERSÖHNUNG IST ES MEIST EIN WEITER WEG

*Das kann ich als Ehe- und Familienberater aus meiner über 30-jährigen Erfahrung mit Krisenpaaren nur bestätigen.*

VON RUDI WEISS

Ein Mann kam zu einem Arzt: „Doktor, ich habe wahnsinnige Kopfschmerzen, könnten Sie mir nicht etwas dagegen geben?“ „Durchaus“, sagte der Arzt, „aber zunächst möchte ich einige Dinge abklären. „Trinken Sie viel Alkohol?“ „Alkohol?“, erwiderte der Mann empört. „Dieses widerliche Zeug rühre ich nicht an.“ „Wie steht's mit dem Rauchen?“ „Ich finde Rauchen ekelhaft. Nie habe ich Tabak auch nur angefasst.“ „Es ist mir etwas peinlich, diese Frage zu stellen, aber Sie kennen ja die Männer ... treiben Sie sich nachts herum?“ „Natürlich nicht. Für wen halten Sie mich? Ich bin jeden Abend spätestens um zehn Uhr im Bett.“ „Sagen Sie“, fragte der Arzt, „ist dieses Kopfweh ein scharfer, stechender Schmerz?“ „Ja“, sagte der Mann. „Das ist es – ein scharfer, stechender Schmerz.“ „Ganz einfach, mein Lieber! Ihr Problem liegt darin, dass Ihr Heiligschein zu stramm sitzt. Wir brauchen ihn nur etwas zu lockern.“ (aus „Der Dieb im Weisheitsladen“ von Anthony de Mello, 1997)

Die Probleme, die Menschen in eine Beratungsstelle führen, sind vielfältig. Kommen Paare, steht oft das Wort „Scheidung“ im Vordergrund. Opfer- und Täterrolle werden munter hin- und hergeschoben, man und frau pochen auf Recht und Unschuld, gegenseitige Vorwürfe prägen die unerfreuliche Anfangsszenarie. Klingt alles sehr negativ, ist aber leider Realität.

## WAS KANN ICH ALS BERATER TUN?

- Dafür sorgen, dass wieder MITEINANDER statt gegeneinander kommuniziert wird, dass fair kommuniziert wird, ohne Untergriffe und Sarkasmus.



- Dafür sorgen, dass jede:r zu Wort kommt, gehört und verstanden wird und dass negative Gefühle wie Wut, Scham und Verletztheit ihren Platz bekommen.
- Das gemeinsame Positive ins Spiel und in Erinnerung bringen, Einsicht fördern in die je eigenen Anteile an der Krise und damit kleine Mosaiksteinchen für eine zukünftige Entspannung oder gar Versöhnung anregen.

Aber so ehrlich muss man als Berater:in sein: Zur wirklichen Versöhnung ist es meist ein weiter Weg. Erst wenn alles geklärt ist mit den Kindern und den Finanzen, neuen Partnern und Partnerinnen, hat sie eine Chance. Die Zeit allein heilt eben nicht alle Wunden. Es bräuchte vielleicht sogar eigene Rituale für diese späte Versöhnung, die sich immer lohnt.



# EINE STARKE FRAU

*Vor einiger Zeit rief eine Frau im Pfarrbüro an, weil sie wieder in die Kirche eintreten wollte. Bei einem längeren Gespräch erzählte sie mir auch aus ihrem sehr bewegenden Leben. Ihre Wiederaufnahme in die Kirche war sehr berührend. Als wir dann für das Zehnerblattl das Thema Vergebung - Versöhnung wählten, musste ich sofort an sie denken. Dankenswerterweise hat sie sich bereit erklärt, ihre Lebensgeschichte (unter geändertem Namen) mit uns zu teilen.*

PFARRER JOHANNES CORNARO

Andrea wuchs mit mehreren Schwestern auf, in einem schwierigen Zuhause. Ihr Vater war aggressiv und gewalttätig, ihre Mutter wurde misshandelt und unterdrückt. Mit sechs Jahren bemerkte Andrea, dass sich ihre ältere Schwester in der Nacht in ihrem Zimmer einsperrte. Sie spürte damals, dass etwas nicht stimmte. Später verstand sie es, denn auch sie selbst – und ihre Schwestern – wurden dann von ihrem Vater regelmäßig missbraucht.

## ÜBERLEBEN

Als sie versuchte, ihrer Mutter und einer Tante davon zu erzählen, wurde sie nicht ernst genommen. Stattdessen wurde ihr mit dem Kinderheim gedroht, sollte sie jemandem davon erzählen. Man riet ihr und ihren Schwestern lediglich zu vermeiden, mit dem Vater allein im Haus zu sein. Jedes der Mädchen versuchte, sich selbst zu schützen, Zusammenhalt zwischen den Kindern gab es kaum.

In der Öffentlichkeit schämte Andrea sich für den Vater. Man wusste von seiner Aggressivität, also durften ihre Freundinnen nicht zu ihr auf Besuch kommen. Doch Andrea gab nicht auf, arrangierte sich irgendwie mit der furchtbaren Situation daheim, schaltete emotional ab und versuchte einfach zu überleben.



## NEUANFANG

So machte sie erfolgreich ihren Schulabschluss und ging danach ein Jahr ins Ausland als Kindermädchen. „Das war eine super Erfahrung und hat mir Abstand geschenkt zu dem ganzen Dreck“, sagt sie heute. Erstmals durfte sie in einer guten liebevollen Familie leben, für sie eine völlig neue Lebenserfahrung. Sie kam mit mehr Selbstbewusstsein und neuer Hoffnung zurück. Es folgten Jahre der Berufsausbildung, verschiedene Jobs. Privat sehnte sie sich nach einer glücklichen Beziehung, aber die schrecklichen Erfah-

rungen in der Kindheit machten das schwierig. Es fiel ihr schwer, den Männern zu vertrauen. Doch dann lernte Andrea einen Mann kennen, der sie als Frau respektierte und mit dem sie zusammenleben konnte. Diese Beziehung half ihr, etliches zu verarbeiten. Trotzdem kämpfte sie mit dem Erlebten. Mit etwa 30 Jahren suchte sie sich Hilfe bei einer Psychologin, erzählte erstmals alles. Das half. Endlich wurde sie ernst genommen, angehört und konnte so der Sprachlosigkeit entfliehen. Selbst ihrem Mann hatte sie nie alles erzählen können, auch wenn er vieles wusste. Die Gesprächstherapie half ihr ebenso wie die anschließende Traumatherapie. Andrea fand zu mehr innerem Frieden, hatte Erfolg im Beruf, und ihr Selbstvertrauen wuchs.

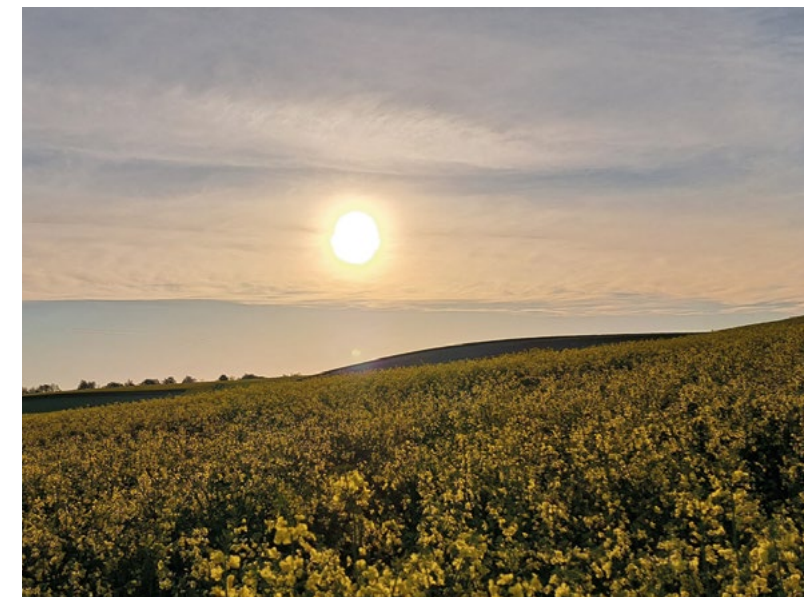
## NEUANFANG

Heute ist Andrea stolz, dass sie sich vor „ihm“ nicht mehr fürchtet – „Vater“ will sie ihn nicht nennen. In all den Jahren gab es nie ein Gespräch, keine Entschuldigung oder Anzeichen von Reue seinerseits. Doch Andrea ist stark und unabhängig geworden. Wenn sie ihn heute irgendwo sieht, geht sie ihm nicht aus dem Weg. Sie hat keine Angst und keine Aggressionen mehr, fühlt sich sicher, nicht mehr ihren Gefühlen ausgeliefert, will sich nicht verstecken. „Ich bin kein Opfer“, sagt sie mit einem Lächeln, „ich bin eine starke Frau und ich brauche kein Mitleid“.

Ihn heute anzuzeigen, würde nichts bringen, weil die Taten verjährt sind. Rache will sie nicht. Sie hat ihre Vergangenheit abgeschlossen. Auch ihre Schwestern haben das Beste aus ihrem Leben gemacht, wenngleich der Weg hart war. Andrea ist stolz darauf, dass sie Karriere gemacht hat, sie hat eine Arbeit, die sie erfüllt.

## DIE MUTTER

Das Verhältnis zu ihrer Mutter ist zwiespältig: „Ich konnte ihr lange nicht verzeihen, denn sie hat sich nie entschuldigt, dass sie uns nicht beschützt hat. Das fehlt bis heute. Nie hat sie mit uns darüber geredet, sie hat es einfach ignoriert ... Trotzdem habe ich sie gern, sie ist meine Mutter. Ich habe verstanden, dass sie anders erzogen wurde und in dieser schlechten Ehe gefangen und abhängig war. Aber sie hat sich verändert und ist nicht mehr der Mensch, der sie früher mal war.“



## VERZEIHEN?

Menschen in ähnlichen Situationen rät sie, sich an Beratungsstellen zu wenden: „Es ist so wichtig, dass man es jemandem erzählt, auch wenn man sich schämt und nicht offen darüber reden will. Aber Reden hilft und es tut so gut“. Einige Tage nach dem Gespräch schickt mir Andrea noch eine Mail mit folgenden Zeilen: „Verzeihen ist oft unmöglich. Frieden schließen mit dem Erlebten bedeutet nicht, es gutzuheißen, sondern dir selbst die Erlaubnis zu geben, weiterzugehen, ohne dass es dich zerstört. Der Weg zu einem glücklichen, zufriedenen Leben ist lang, aber er ist machbar. Schritt für Schritt. Leider wenden nach wie vor viele Menschen den Blick ab, wenn es um sexuellen Missbrauch oder Gewalt geht. Das macht es für Betroffene noch schwerer. Aber es ist wichtig, dass sich Betroffene ernst nehmen und sich trauen, mit jemandem zu reden. Das kann ein erster Schritt sein, um die verschobene Wahrnehmung, die durch solche Erfahrungen entsteht, langsam zu korrigieren. Kinder lernen leider oft, dass Unrecht "normal" ist – aber das ist es nicht. Kein Missbrauch ist in Ordnung. Egal ob physisch, sexuell, psychisch oder durch Diskriminierung. Jede Form verletzt, hinterlässt Spuren. Sich selbst Mitgefühl und Verständnis schenken, Grenzen setzen, Selbstschutz aufbauen, das sind Dinge, die ich selbst erst lernen musste.“

Unter diesen Telefonnummern findet man vertraulich und kostenlos Hilfe rund um die Uhr:

**147 - Rat auf Draht**

**142 - Telefonseelsorge**



## Neuer Dechant

Pfarrvikar Günther Schreiber wurde mit November 2025 zum Dechant des Dekanates Mistelbach-Pirawarth ernannt. Wir gratulieren und danken ihm, dass er diesen Dienst übernommen hat. Pfarrer Johannes Cornaro wurde zum Dechant-Stellvertreter ernannt.



## Alte Weihnachtslieder gesucht

Engelbert Exl sammelt seit vielen Jahren Lieder zum Weihnachtsfestkreis. Rund 16.000 Lieder aus 93 Ländern und eingeteilt in 78 Unterarten, hat er bisher zusammengetragen. Knapp 11.500 davon sind für vierstimmigen Chor bearbeitet. Der engagierte Musiker wünscht sich, dass altes, heute nicht mehr gesungenes Liedgut nicht vergessen wird, sondern weiterlebt. Wenn Sie daher alte Liederschätze oder Weihnachtsbräuche kennen, die die Sammlung bereichern könnten (auch nur zur Ansicht), melden Sie sich bei ihm: engelbert.exl@aon.at.

## Kantorei St. Martin feiert 50 Jahre



Die Kantorei St. Martin in Mistelbach feiert heuer zu Weihnachten ihr 50-jähriges Jubiläum. Kaplan P. Hugo SDS gilt als Begründer des Chores. Der erste Auftritt war am 25.12.1975 unter der Leitung von Mag. Engelbert M. Exl, der den Chor bis 1986 leitete. Danach übernahm Karl-Michael Heger und führt den Chor bis heute erfolgreich. Etwa 25 Sänger:innen widmen sich vor allem der vokalen Kirchenmusik. Jedes Jahr gibt es rund 12 Auftritte - von Gottesdienstgestaltung über eigene Konzerte bis zum feierlichen Hochamt mit Solisten und Orchester zu Ostern und Weihnachten. Heger: „Wir feiern 50 Jahre voller Leidenschaft, Hingabe und musikalischer Sternstunden. Singen ist für uns stets mehr als Noten und Takte. Es ist Freude, Trost, Ausdruck von Dankbarkeit – und manchmal einfach ein gemeinsames Lächeln über einen gelungenen Akkord.“

Heuer ist die Kantorei St. Martin noch zweimal in der Pfarrkirche Mistelbach zu hören:

- Adventkonzert am 8.12. um 17 Uhr
  - Weihnachtshochamt am 25.12. um 10 Uhr
- J. Haydn "Große Orgelsolomesse"

## Kultur im Kloster

Der neu gegründete Verein Kultur-Quartier Kloster möchte das ehemalige Barnabiten-Kolleg und seine umliegenden Gebäude – darunter die Benefiziatenhäuser, das Pfarrzentrum, den Schwedenkeller sowie den Kirchenberg – in einen lebendigen, einzigartigen Ort für Kunst, Kultur, Bildung, Spiritualität und Gemeinschaft verwandeln. Derzeit wird für 2026 ein ganzjähriges, vielfältiges Kulturprogramm konzipiert, das sich aus dem kreativen Potenzial der Menschen aus der Region speist. Im Kloster-Innenhof, im Kreuzgang, in der Bibliothek und im Kloster-Keller wird es genauso wie im Schwedenkeller oder am Kirchenberg und im Pfarrzentrum Konzerte, Theateraufführungen, Lesungen, Performances, Ausstellungen, Diskussionsformate, Workshops, Märkte und Feste geben. So soll den altherwürdigen Gebäuden im historischen Kern von Mistelbach, die bisher der Öffentlichkeit weitgehend verschlossen waren, neues Leben eingehaucht werden und das gesamte Kloster-Ensemble Schritt für Schritt zu einem neuen kulturellen Herzstück der Stadt werden.

Wer Interesse hat, sich im Projekt Kultur-Quartier Kloster selbst einzubringen, ob als Künstlerin oder Künstler, als Mitarbeiter oder Ideenbringer, kann sich schon jetzt an den Verein wenden.



### KONTAKT

Andreas Kuba  
mobil 0676-5394995  
andreas.kuba@mail.at

## Gemeinsam Heiligabend feiern!

Für alle, die Weihnachten nicht allein, sondern lieber in Gemeinschaft feiern wollen. Singen und Geschichten hören mit Christbaum, anschließend gemütliches Essen. Für Essen und Getränke sorgt die Pfarre. Geschenke sind nicht vorgesehen. Bei Bedarf kann ein Shuttledienst innerhalb Mistelbachs angeboten werden.

**Wann:** 24.12.2025 um 17:30 Uhr (bis 19 Uhr)  
**Wo:** Pfarrzentrum (Gwölb), Marienplatz 1  
Eine Anmeldung bis 20.12. ist unbedingt erforderlich: 0664-73031626 - Andrea Mehling-Lehner





## RÜCKBLICK

### Erntedankfeste in den Pfarren:

1. Paasdorfer Jungschar beim Erntedankfest
2. Bullendorf
3. Mistelbach
4. Hüttendorf



5. Siebenhirten
6. Eibesthal
7. Lanzendorf
8. Frättingsdorf
9. Wilfersdorf
10. Kräutersträußerl verteilen in Hörersdorf
11. Erntesträußerl binden im Pfarrhof Wilfersdorf







- 11. Jubiläumsmesse in Hörersdorf
- 12. Die Pfarre begrüßt Pater Ionut in Hörersdorf zur ersten Messe.
- 13. Die Burschen aus Hörersdorf feiern jährlich das traditionelle Burschenamt.
- 14. Mitarbeiterdank in Eibesthal
- 15. Zu Allerheiligen und Allerseelen betreut ein großes Team den Trauerraum in der Verabschiedungshalle.
- 16. Die fleißigen Küchenhelfer:innen beim Pfarrfest Mistelbach



- 17. Aktion 72 Stunden ohne Kompromiss: Bewegung Mitmensch lässt Jugendliche zum Thema Frieden nachdenken.
- 18. Siebenhirtin auf Wallfahrt nach Maria Bründl
- 19. Kranzniederlegung in Paasdorf
- 20. Maria Wasinger wurde beim Spätsommerempfang für ihre Verdienste in der Pfarre Paasdorf geehrt.
- 21. Dank an Inge Schuster für über 30 Jahre Orgeln in Frättingsdorf.







21



22



23



24



25



26

21. Startfest der Ministrant:innen Mistelbach
22. Ministranten Geländespiel in der Kellergasse Lanzendorf
23. Familien-Wortgottesdienst mit Juliane Ableitinger in Maria Rast
24. Fröhliches Striezelpaschen der Ministrant:innen in Mistelbach
25. Kindergruppe Kunterbunt erarbeitete das Thema Herbst
26. Aufnahme neuer Ministrant:innen in Paasdorf

## infos

### PFARRBÜRO WILFERSDORF, KETTLASBRUNN UND BULLENDORF

Marktplatz 6, 2193 Wilfersdorf,  
02573 2216 oder 0676 50 50 992,  
pfarre.wilfersdorf@katholischekirche.at  
Öffnungszeiten:  
Mo 14.00 – 18.00 Uhr,  
Mi + Fr 8.00 – 11.00 Uhr

### PFARRBÜRO MISTELBACH, SIEBENHIRTEN, HÖRERSDORF, FRÄTTINGSDORF

Marienplatz 1, 2130 Mistelbach  
pfarre.mistelbach@katholischekirche.at  
Tel. 02572 2730  
Öffnungszeiten:  
Mo, Mi, Fr 9 – 11.30 Uhr,  
Mi 13.00 – 16.00 Uhr

### PFARRBÜRO PAASDORF

Obere Hauptstraße 19, Paasdorf  
Tel: 0676 962 42 62  
Mi 15.00 – 16.30  
Sa 9.00 – 10.30

### GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

#### SONNTAGS:

**Wilfersdorf, Kettlasbrunn, Bullendorf:** Sa 19.00 Uhr <sup>(4)</sup>,  
So 8.30 Uhr oder So 10.00 Uhr im Wechsel

**Lanzendorf:** Sa 18.00 Uhr

**Mistelbach Pfarrkirche** <sup>(2)</sup>:  
So 9.30 Uhr, 19.00 Uhr

**Maria Rast** <sup>(3)</sup>: 10.30 Uhr

**Eibesthal, Hüttendorf, Paasdorf:**  
Sa VAM 18.00 Uhr, So 8.30  
oder 10.00 Uhr im Wechsel

**Siebenhirten, Hörersdorf, Frättingsdorf:** Sa 19.00 Uhr <sup>(1)</sup>,  
8.30 oder 10.00 Uhr im Wechsel

#### WOCHENTAGS:

**Bullendorf:** Fr 7.15 Uhr

**Ebendorf:** jeden 1. + 3. Di im  
Monat 18.00 Uhr

**Eibesthal:** jeden 2. + 4. Di im  
Monat 18.00 Uhr

**Frättingsdorf:** jeden 2. Di im  
Monat 19.00 Uhr <sup>(1)</sup>

**Hobersdorf Kapelle:** Mi 7.15 Uhr

**Hörersdorf:** jeden 3. Di im Monat  
19.00 Uhr <sup>(1)</sup>

**Kettlasbrunn:** Do 18.00 Uhr

**Maria Rast:** Do 8.15 Uhr

**Mistelbach Kolleg:** Mo, Mi,  
Fr 18.00 Uhr

**Paasdorf:** Mi 18.00 Uhr <sup>(1)</sup>

**Siebenhirten:** jeden 1. Di im  
Monat 19.00 Uhr <sup>(1)</sup>

**Wilfersdorf:** Di 7.15 Uhr

<sup>(1)</sup> Winterzeit 17.00 Uhr

<sup>(2)</sup> Juli/August 10.30 Uhr

<sup>(3)</sup> Juli/August nur am 1. So  
im Monat

<sup>(4)</sup> Winterzeit 18.00 Uhr

### SEELSORGER:INNEN

**Pfarrer Johannes Cornaro**  
johannes.cornaro@katholischekirche.at  
Tel. 0664 621 68 49

**Pfarrvikar Günther Schreiber**  
guenther.schreiber@katholischekirche.at  
Tel. 0676 5050992

**Pfarrvikar Piotr Starmach**  
piotrpawel.starmach@  
katholischekirche.at  
Tel. 0660 24 04 568

**Kaplan Ionuț Ciceanga OFMConv**  
ciceangaionut@yahoo.ro  
Tel. 0670 355 283 2

**Kaplan Pater Franz Exiller SDS,**  
franz.exiller@katholischekirche.at  
f.exil@gmx.at  
Tel. 0664 88632690

**Diakon Heinz Stadlbacher**  
heinz.stadlbacher@gmx.at  
Tel. 0664 73909607

**Pastoralassistentin Helga Klinghofer**  
helga.klinghofer@katholischekirche.at  
Tel. 0680 1510628

## Impressum

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER  
UND REDAKTION: PFARRVERBAND  
RUND UM MISTELBACH, MARIENPLATZ 1,  
2130 MISTELBACH  
ZEHNERBLATTL@GMAIL.COM  
FACEBOOK.COM/PFARRVEBAND-  
RUNDUMMISTELBACH

WWW.PFARRVERBAND-RUNDUMMISTELBACH.AT

REDAKTION: TEAM VON AUTOR:INNEN

CHEFREDAKTION: ANGELA RINGHOFER,  
MARTHA WAROSCH, RUDI WEISS

DESIGN: GASTÓN LARRAIN-SCHILLER

FOTOS: RUDI WEISS, HELGA KLINGHOFER,  
JOHANNES CORNARO, MARTHA WAROSCH,  
SABINA MIKULA, DIETLINDE SCHMID,  
RUDOLF NEUHOLD, ANGELA RINGHOFER,  
ANDREA MEHLING, HELMUT STRAUCH,  
BARBARA HANN-POLLAK, PIXABAY -  
SOPHIA SHULTZ UND GISELA ATJE, KNA  
UND VON DEN PFARREN UND GASTAU-  
TOR:INNEN ZUR VERFÜGUNG GESTELLT.

DRUCK: RIEDELDRUCK AUERSTHAL

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENG.:  
VERTRETUNGSBEFUGTES ORGAN  
DES MEDIENINHABERS:  
PFARRER JOHANNES CORNARO.  
MARIENPLATZ 1, 2130 MISTELBACH

INFORMATION ÜBER DEN KATHOLISCHEN  
GLAUBEN UND DEN PFARRVERBAND  
RUND UM MISTELBACH.





## BEICHTE UND AUSSPRACHE

Jeden Samstag 9.00 - 10.00 Uhr  
Pfarrbüro Mistelbach

19. Dez. /  
23. Jän. /  
20. Feb.

18.30 - 19.30 Uhr, Pfarrkirche  
Wilfersdorf, mit stiller Anbetung

24. Dez.

9.00 - 11.00 Uhr, Kirche Mistelbach

## FAMILIE / KINDER

7. Dez. / 4. Jän. /  
1. Feb.

10.30 Uhr – Kirche Maria Rast:  
Familienmesse

14. Dez. /  
18. Jän.

10.30 Uhr – Kirche Mistelbach:  
Familienmesse „Kirche ganz  
familiär“

## KONZERTE

8. Dez.

16.00 Uhr – Kirche Eibesthal:  
Adventkonzert Stadtchor  
Mistelbach

17.00 Uhr – Kirche Mistelbach:  
Adventkonzert Kantorei St.  
Martin und Gäste

13. Dez.

16.00 Uhr – Kirche Hörersdorf:  
Adventkonzert Horchchor

14. Dez.

16.00 Uhr – Kirche Kettlasbrunn:  
Advent in der Kirche

17.00 Uhr – Kirche Siebenhirten:  
Adventkonzert, Kirchenchor  
Cantus Fidelis, Johanna Hieß,  
Blechbläserensemble

21. Dez.

17.00 Uhr – Kirche Wilfersdorf:  
Konzert Freudengesang

17.00 Uhr – Kirche Paasdorf: Kon-  
zert mit dem Kirchenchor Laden-  
dorf, Istvan Matyas an der Orgel  
und Rudi Weiß/Rezitation

## SENIOREN

10. Dez. /  
14. Jän. /  
18. Feb.

14.00 Uhr – Pfarrzentrum Mistel-  
bach: Seniorenmesse

12. Dez. /  
13. Jän. /  
10. Feb.

14.00 Uhr – Pfarrhof Wilfersdorf:  
Pfarrcafé

10. Dez. /  
14. Jän. /  
11. Feb.

14.00 Uhr – Feuerwehrhaus  
Kettlasbrunn: Mittwochscfé

## RORATE

2. / 9. / 16. und  
23. Dez.

16.55 Uhr – Pfarrzentrum Mistel-  
bach kurze Adventmeditation:  
„5 vor 5“

2. / 9. und  
16. Dez.

16.45 Uhr – Kirche Eibesthal

3. / 10. und  
17. Dez.

6.30 Uhr – Kollegskapelle  
Mistelbach, mit Frühstück im  
Pfarrzentrum

9. Dez.

16.45 Uhr – Kirche Frättingsdorf

12. Dez.

6.00 Uhr – Kirche Paasdorf, mit  
Frühstück im Pfarrhof

16. Dez.

6.30 Uhr – Kirche Hörersdorf,  
mit Frühstück

18. Dez.

18.00 Uhr – Hüttendorf:  
Meditation im Advent „Frieden  
atmen – eine Reise in die Stille der  
Weihnacht“

## KRIPPENSPIELE/ ANDACHT

23. Dez.

16.30 Uhr – Hüttendorf Pfarrsaal

24. Dez.

14.00 Uhr – Kirche Hörersdorf  
15.30 Uhr – Kirche Lanzendorf  
15.30 Uhr – Pfarrsaal Hüttendorf  
15.30 Uhr – Kirche Siebenhirten  
16.00 Uhr – Kirche Bullendorf  
16.00 Uhr – Kirche Wilfersdorf  
16.00 Uhr – Kirche Paasdorf  
16.00 Uhr – Kirche Maria Rast  
16.15 Uhr – Kirche Mistelbach

## CHRISTMETTE

24. Dez.

16.30 Uhr – Kirche Frättingsdorf,  
Familienchristmette  
17.00 Uhr – Kirche Kettlasbrunn,  
Familienchristmette

20.00 Uhr – Kirche Bullendorf  
20.30 Uhr – Kirche Paasdorf  
21.00 Uhr – Kirche Eibesthal  
21.00 Uhr – Kirche Hüttendorf  
21.00 Uhr – Kirche Siebenhirten  
22.00 Uhr – Kirche Wilfersdorf  
22.00 Uhr – Kirche Mistelbach

## SONSTIGES

6. Dez.

18.00 Uhr – Hüttendorf Patro-  
zinium: Festmesse mit Festpre-  
digerin Sr. Teresa Schlackl SDS,  
anschließend Agape

11. Dez.

19.00 Uhr – gemeinsames Advent-  
singen im Barnabitenkolleg

17. Dez.

19.00 Uhr – Kirche Mistelbach:  
Tu deiner Seele Gutes

24. Dez.

17.30 - 19.00 Uhr – Pfarrzentrum  
Mistelbach: **Weihnachten  
gemeinsam feiern**  
9.00 - 15.00 Uhr – Kirche Paasdorf  
zur stillen Andacht geöffnet,  
Friedenslicht  
10.00 - 16.00 Uhr – Kirche Hörers-  
dorf zur stillen Andacht geöff-  
net, Friedenslicht  
11.00 - 13.00 Uhr – Pfarrzentrum  
Mistelbach Eintopfessen Pfadfin-  
dergruppe

25. Dez.

10.00 Uhr – Kirche Hörersdorf:  
**Weihnachtsmesse mit Horchchor**  
10.00 Uhr – Kirche Mistelbach:  
J. Haydn Hochamt große Orgel-  
solomesse

31. Dez.

16.00 Uhr – Paasdorf Jahres-  
schlussandacht mit Fotorück-  
blick  
18.00 Uhr – Hüttendorf Jahres-  
schlussmesse

17. Jän.

18.00 Uhr – Hüttendorf: Messe  
mit Vorstellung der Erstkommu-  
nionkinder

18. Jän.

19.00 Uhr – Pfarrkirche Mistel-  
bach: Gedenk-Messe für zu früh  
verstorbene Kinder

21. Jän.

19.00 Uhr – Paasdorf: Tu deiner  
Seele Gutes

25. Jän.

10.00 Uhr – Kirche Kettlasbrunn:  
Sebastiani-Hochamt

29. Jän.

19.00 Uhr – Kirche Maria Rast:  
Quellegebet

24. Feb.

19.00 Uhr – Kirche Bullendorf:  
Tu deiner Seele Gutes



FRÖHLICHE

*Weihnachten*

UND EIN GLÜCKLICHES  
NEUES JAHR



## VERSÖHNT

MEINE VIELFÄLTIGEN WURZELN  
MIT ZUNEHMENDEM ALTER  
ERKENNEN  
ANNEHMEN  
INTEGRIEREN  
IN MEINEM SELBSTWERDUNGSPROZESS  
BIS ZUR LETZTEN SEKUNDE MEINES LEBENS STAUNEN  
ÜBER DIE VIELFÄLTIGEN PRÄGUNGEN  
UND CHARAKTERSEITEN  
DURCH MEINE WURZELN  
ECHTE VERSÖHNUNG MIT MEINER GESCHICHTE  
UND MEINER FAMILIE GESCHEHEN LASSEN  
MICH DABEI VERABSCHIEDEN VOM IRRTUM  
DASS ICH GANZ ANDERS BIN  
MEINEN VIELFÄLTIGEN WURZELN  
MEINE INNERE WERTSCHÄTZUNG AUSDRÜCKEN  
INDEM SIE SEIN DÜRFEN  
UM MEIN LEBEN MITZUGESTALTEN  
NICHT DU TRÄGST DIE WURZEL  
SONDERN DIE WURZEL TRÄGT DICH

---

PIERRE STUTZ